

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 9

Artikel: Maillol-Ausstellung in der Basler Kunsthalle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

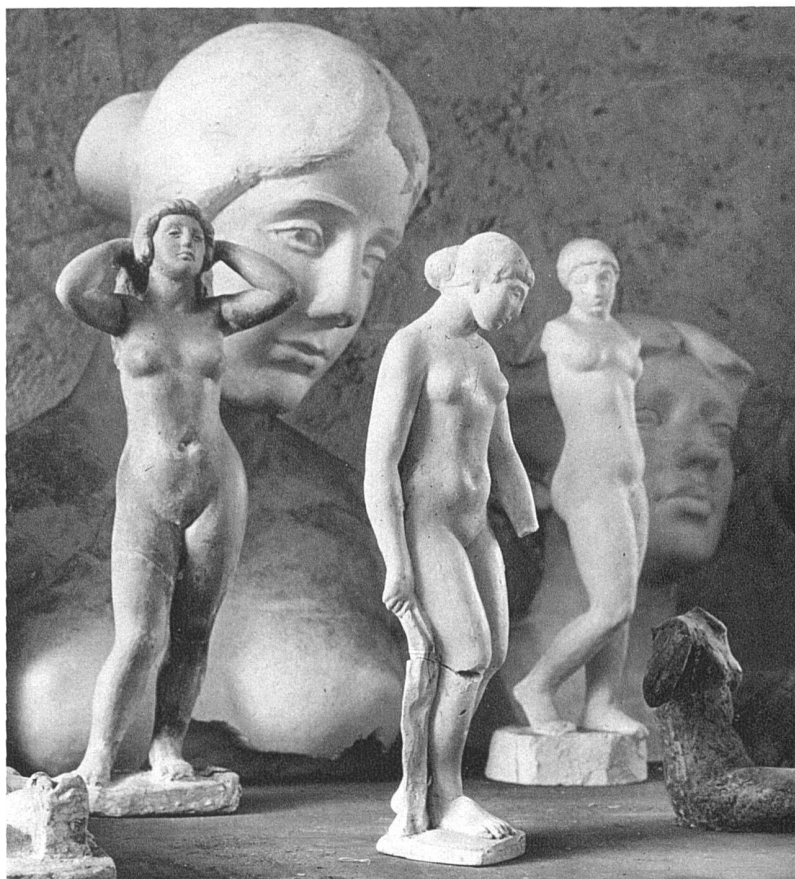
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aristide Maillol
Gipsmodelle
aufgenommen im Packraum
der Kunsthalle Basel
von Robert Spreng
Fotograf SWB, Basel



Maillol-Ausstellung in der Basler Kunsthalle

Was wir als Maillols Eigenart in unserer Vorstellung besitzen, ist eine Vision von Grösse und Einheit, eine Zusammenfassung aller organischen Formen in weite, lichtvolle Massen voll geheimen Lebens, eine griechische Einfachheit verbunden mit moderner Unmittelbarkeit.

So ist seine Kunst in uns lebendig und verehrungswürdig und — wenigstens in der Theorie — das Erbe einer jüngeren Künstlergeneration.

Unsere Ausstellung ist nicht sonderlich geeignet, dies Bild seines Schaffens in uns zu vertiefen. Die Auswahl ist zu ungleich, die Höhepunkte zu vereinzelt.

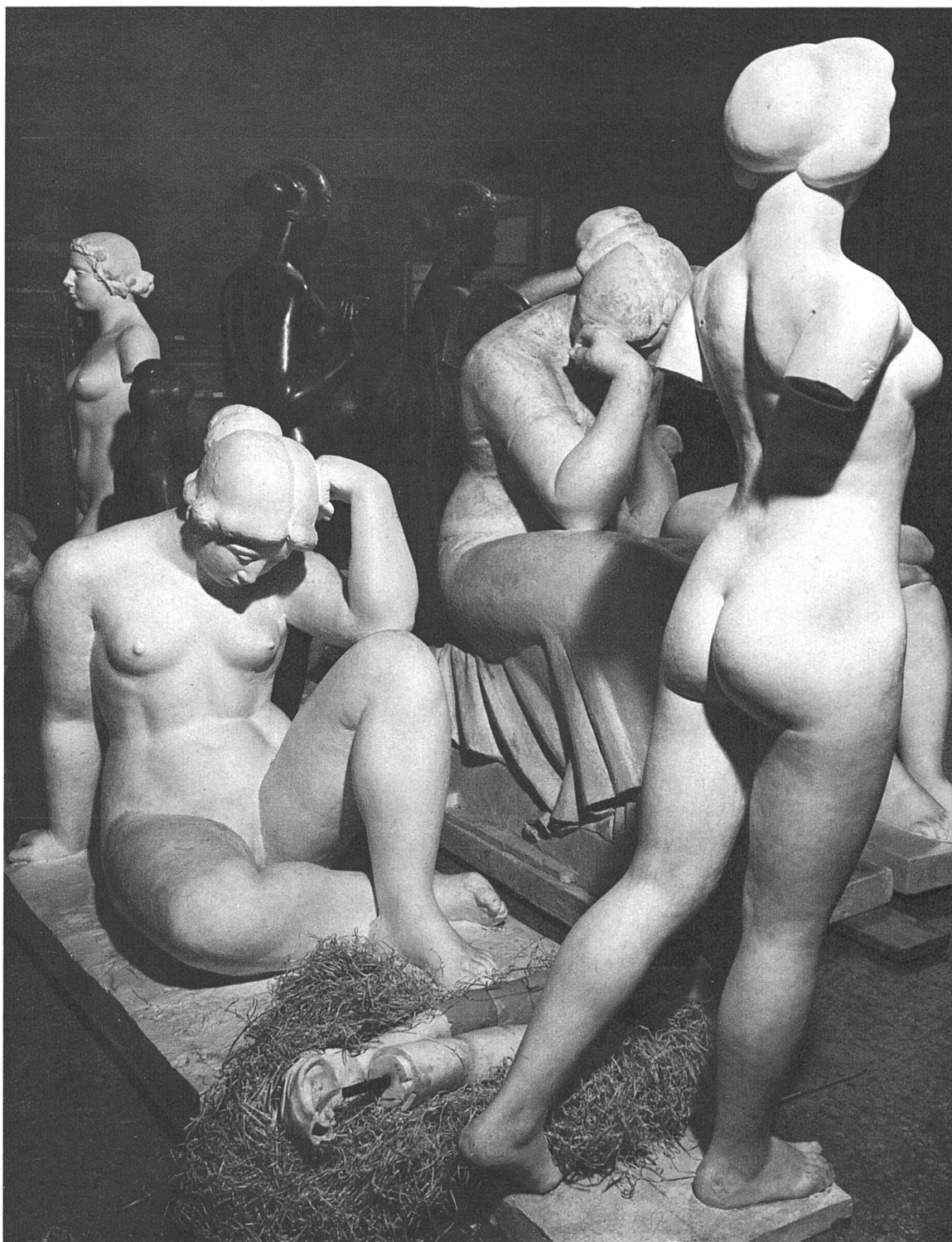
Wohl sind die bedeutendsten Figuren, jene bekannten kauern oder sitzenden Gestalten mächtiger Weiber: «la douleur», «la pensée», «la nuit» in Gipsabgüssen vertreten, aber sie sind in ihrer Wirkung nicht ausgeschöpft, ja sie sind sogar beeinträchtigt durch das zu wenig konzentrierte Licht unserer Säle, das sich für helles Material, für Gips oder Marmor, absolut nicht eignet, wenigstens nicht für diese Modellierung in einfachen Massen, ohne Vertiefungen und Einschnitte. Dass aber die Leere der grossen Flächen nur eine scheinbare und lichtbedingte ist, beweisen die Aufnahmen von Fotograf Spreng, die

beim Auspacken der Figuren im gesammelten Licht der Magazinräume gemacht wurden.

In Bronze aber hat fast jedes Werk von Maillol von vornherein etwas verloren. Das zeigen die Beispiele von Figuren, die in zwei Exemplaren, in Gips und in Bronze, ausgestellt sind. Maillol ist der Bildner der Massen, die er strahlen machen will. Die Köpfe aber und Extremitäten sind ihm nicht viel mehr als Abschluss und Ausklang der Bewegung — in seinen allerbesten Figuren. Bestimmt er diese Details, der Bronze zuliebe, so verrät sich oft erst recht die geringere Beteiligung. Es ist, als locke ihn die Bronze von seiner Bahn, so sehr lassen gewisse Figuren die Einheit vermissen. Eine Entgleisung, die sicher durch eine Bearbeitung für ein anderes Material vermieden worden wäre, ist die grosse Bronzefigur «l'action enchaînée», die natürlich dank Maillols Vertrautheit mit der organischen Form frappierend lebendig ist, aber als Rundplastik unerträgliche Mängel hat.

Die Bronze ist bei Maillol nur wirklich schön im kleinen und mittleren Format, das eine skizzenhafte Haltung bewahrt.

In der Menge der Kleinplastiken sind es wieder bloss



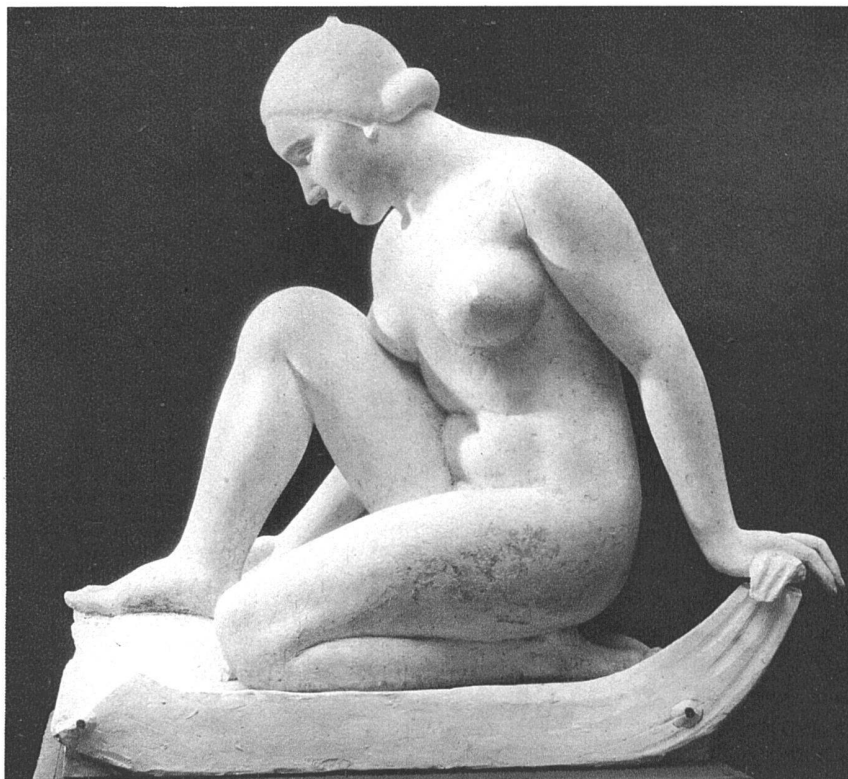
Ausstellung Aristide Maillol
Gipsmodelle, aufgenommen im Packraum der Kunsthalle Basel von Robert Spreng, Fotograf SWB, Basel

In der zufälligen und gedrängten Aufstellung, bei aussergewöhnlich gut modellierendem Licht aufgenommen, geben diese Bilder nicht nur einen überraschenden, sondern vor allem einen sehr konzentrierten Eindruck der plastischen Absichten des Bildhauers.

Ces photos, prises dans le magasin d'emballage de la «Kunsthalle», reproduisent les modèles en plâtre de Maillol dans un groupement de hasard, mais très expressif, et dans une lumière exceptionnellement favorable, en sorte que les valeurs plastiques sont plus sensibles encore que dans le placement définitif.



Ausstellung Aristide Maillol
Aufnahmen der Gipsmodelle im Packraum der Kunsthalle Basel von Fotograf Robert Spreng SWB, Basel



einige Figürchen, die den Vergleich mit dem Besten aus-
halten und auch ohne weiteres die Uebersetzung ins Grosse
vertragen.

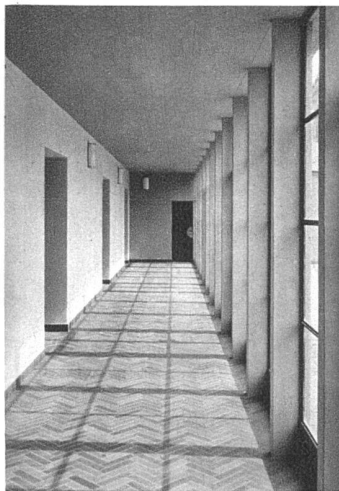
Im Porträt geht Maillol nicht aufs differenziert Per-
sönliche aus. Er sucht auch hier — einige Männerköpfe
ausgenommen — nichts anderes als die vegetative Schön-
heit, Energie und Freudigkeit der Jugend zu geben. Sie
sind frisch und leichthin modelliert — beileibe nie klein-
lich — in der plastischen Lösung aber stereotyp.

Die vielen Zeichnungen lassen erst recht das Aus-
gehen von der Körpermitte aus erkennen, von den Haupt-
massen aus, die mit modellierenden Schatten durchge-
fühlt sind, während Köpfe und Extremitäten sich mit
flüchtig flacher Darstellung begnügen müssen, gleichsam
bloss zur Angabe ihres Platzes und ohne das plastische
Interesse zu besitzen. Und doch gibt es Figuren von Mail-
lol, bei denen alles gleich stark betont und einbezogen ist
in den einmaligen originellen Guss und Fluss der Form
des Ganzen.

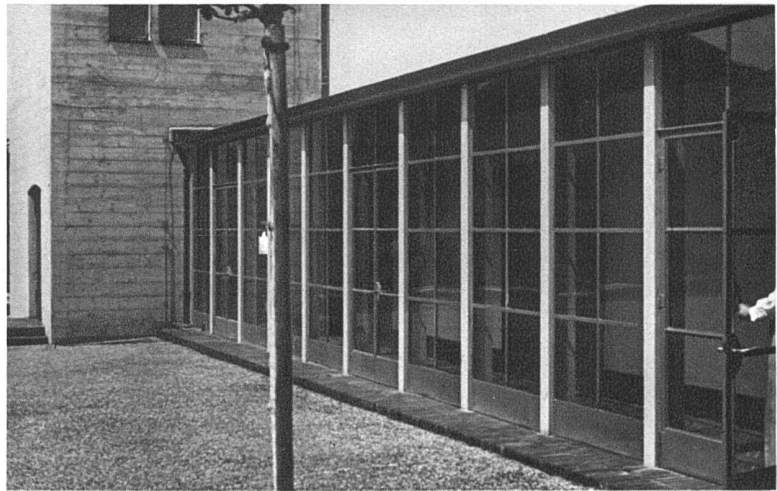
Das Relief behandelt Maillol wie er will, bald male-

risch frei, bald graphisch leicht, bald wie an die Wand
gestellte Rundplastik, bald wie ein Gemisch von alledem.
Es ist da ein Flachrelief einer in sich zusammengerollten
Schlummernden, eine echte massige Maillol-Stellung.

Dann hat man mittels einer provisorischen architek-
tonischen Rekonstruktion die Gipsabgüsse eines kürzlich
erst eingeweihten Denkmals zu Ehren der Kriegsgefallen-
nen des Heimatortes von Maillol aufgestellt, das aller-
dings im schönen Stein (und der entsprechenden Durch-
führung) eine andere Wirkung haben mag, eine Wirkung
ähnlich einem Altarbild: In der vertieften Mitte das
Heiligtum: der gefallene Soldat — eigentlich der eben
fallende — mit zerbrochenem Schwert in sich zusammen-
sinkende. In fast quadratischem Umriss ist die Gestalt mit
den jugendlich schwellenden kraftvollen Gliedern ein-
geschlossen. Die Figur ist Hochrelief oder beinahe Rund-
plastik in Reliefstellung vor einer Wand. Die vorgebauten
Seiten tragen in fast nüchtern linearem Flachrelief die
einfache und durch eben diesen Kontrast so ergreifende
Darstellung hinterbliebener Frauen und Mütter. B.



Die Vorhalle an der Südwestseite
links innen, rechts aus Süden gesehen



Reformierte Kirche Allschwil

Bräuning, Leu, Dürig, Architekten BSA, Basel

Konstruktion: Turm 32 m hoch, Beton unverputzt. Trag-
konstruktion armerter Beton unverputzt. Decke und Dach-
konstruktion Holz gebeizt. Pfannenziegeldach. Backsteinaus-
mauerung 38 cm, beidseitig verputzt und geweißelt. Fenster-
rahmen und Sprossen in Spezialeisenbeton. Boden rote Klinker
und Asphaltparkett. Heizung: Luftheizung mit Ventilation und
Gaserhitzer. Die tannenen Kirchenbänke sind graubraun. Kanzel
und Türen sattbraun gebeizt.



Altar in Porto-Santo-Marmor mit seidengestickter Decke